
Vier Jahre Öko-Modellregionen in Bayern - eine Zwischenbilanz

Christian Novak, Klaus Wiesinger

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft,
Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz

Zusammenfassung

Die Öko-Modellregionen (ÖMR) sind Bestandteil des 2012 vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten initiierten Landesprogramms "BioRegio Bayern 2020", um die Bioproduktion in Bayern zu verdoppeln und den Absatz regionaler Biolebensmittel bis 2020 zu steigern. Durch die Einführung von ÖMR will das Ministerium die lokale Bioproduktion erhöhen, um der wachsenden Nachfrage nach Biolebensmitteln gerecht zu werden. Innerhalb der ÖMR wurde eine Vielzahl von Projekten etabliert, die von der Produktion und Verarbeitung über die Vermarktung und die Verwendung in der Gemeinschaftsverpflegung bis hin zur Bewusstseinsbildung reichen. Die Aktivitäten in den Regionen konzentrieren sich dabei nicht nur auf die Ausweitung der biologisch bewirtschafteten Fläche, sondern auch auf die Verbindung von regionaler Herkunft und ökologischer Produktion. Der bayerische ÖMR-Ansatz zielt darauf ab, lokale Potenziale zu erweitern, bestehende Netzwerke und aktive Akteure zu motivieren und neue Netzwerke und Strukturen zu entwickeln.

Abstract

Model organic regions (MORs) are a component of the state program "BioRegio Bayern 2020", initiated by the Bavarian State Ministry of Food, Agriculture and Forestry in 2013 in order to double organic production in Bavaria and to increase sales of regional organic food products by 2020. By implementing MORs the Ministry aims to increase local production to meet the growing demand for organic food products. Another goal is to increase consumer awareness of locally produced organic products. A broad variety of projects have been established within the MORs, ranging from production and processing, marketing and community catering to education and campaigns to raise awareness. The activities in these regions, however, do not only focus on increasing the area farmed organically but also on the connection between origin and organic production. The Bavarian MOR project aims to expand local potential, stimulate existing networks and active participants, and to develop new networks and structures.

1 Einleitung und Zielsetzung

In den vergangenen 20 Jahren ist die Zahl der Biobetriebe in Bayern deutlich gestiegen: Allein von 2015 bis 2016 erhöhte sich die Zahl der Biobetriebe um 14,5 % und die der ökologisch bewirtschafteten Flächen um 24,1 %. Im Jahr 2016 produzierten 8539 Biobetriebe auf 285 243 ha Biolebensmittel; 9,1 % der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in Bayern werden biologisch bewirtschaftet (Schwierz et al. 2017). Der ökologische Landbau spielt damit in Bayern eine wichtige Rolle und der Freistaat ist im bundesdeutschen Vergleich Vorreiter in Sachen Bio-Lebensmittel – beispielsweise liegt

und produziert ein Drittel aller deutschen Bio-Betriebe in Bayern. Darüber hinaus verarbeiten und vermarkten derzeit ca. 3000 bayerische Unternehmen Biolebensmittel für den deutschen Markt. Dennoch besteht immer noch eine Kluft zwischen inländischer Produktion und Nachfrage (BÖLW 2018). Der deutsche Biolebensmittelsektor ist auf Importe aus anderen Ländern angewiesen, um der stetig wachsenden Nachfrage nach Biolebensmitteln gerecht zu werden. Andererseits wirken sich die strukturellen Veränderungen in der Landwirtschaft weiterhin auf die ländlichen Räume in Deutschland aus: Zwischen 2010 und 2016 ging die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 4,1 % bzw. 23.400 Betriebe zurück (Statistisches Bundesamt - Destatis, 2018). Für Bayern gilt der ökologische Landbau jedoch als zuverlässige und nachhaltige Zukunftsoption für landwirtschaftliche Betriebe, Verarbeiter und Handelsunternehmen (LVÖ 2016). Mit der Initiative "BioRegio Bayern 2020" will die bayerische Staatsregierung die heimische Bioproduktion verdoppeln und bis 2020 den Absatz regionaler Biolebensmittel steigern (BayStMELF 2017). Im Rahmen dieser Initiative soll das Projekt "Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen" Kommunen, Verbraucher, Bioverarbeiter und Händler sowie andere lokale Akteure zusammenbringen, um den ökologischen Landbau und den Verkauf von Biolebensmitteln im ländlichen Raum Bayerns zu stärken. Die Förderung der ökologischen Land- und Lebensmittelproduktion wird somit als eine Querschnittsaufgabe angesehen (Ebert 2016).

2 Konzept

Im Rahmen des Landesprogramms BioRegio Bayern 2020 wurden vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zwei öffentliche Wettbewerbe ("Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen") durchgeführt. Interessierte Kommunalverbände wurden eingeladen, sich mit innovativen Projekten und Konzepten für die Stärkung des ökologischen Landbaus entlang der gesamten Wertschöpfungskette in ihren jeweiligen Regionen zu bewerben. Zwölf Öko-Modellregionen (ÖMR) wurden von einer Jury ausgewählt und vom Bayerischen Landwirtschaftsminister 2014 und 2015 ausgezeichnet. Die ÖMR werden vom Freistaat Bayern für maximal acht Jahre durch die Teilfinanzierung eines Projektmanagers vor Ort gefördert. Vorgesehene Aufgaben für die Projektmanager in ihren Modellregionen sind beispielsweise Vernetzungsaktivitäten und die Identifizierung von Fördermöglichkeiten zur Umsetzung geplanter Projekte und Investitionen zur Entwicklung regionaler Bioverarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen (zum Beispiel öffentliche Fördermöglichkeiten der EU, Deutschland und Bayern). Darüber hinaus erhalten die ÖMR administrative und organisatorische Unterstützung von zwei Landesbehörden - der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft - Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz (LfL IAB) und vom Bereich zentrale Aufgaben der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung (BZA). Diese landesweite Unterstützung gewährleistet u.a. den Wissenstransfer und die Vernetzung der Projektmanager sowie die Entwicklung einer bayerischen Kommunikationsstrategie. Die Institutionen bündeln und vermitteln Informationen und Expertise zur Produktion von Biolebensmitteln, Subventionsmöglichkeiten usw. (sog. "Lotsenfunktion"). Der Entwicklungsprozess einer ÖMR von der Bewerbung bis hin zur Realisierung der Aktivitäten erfolgte in der Regel nach folgendem Schema: Eine kleine Gruppe aus lokalen privaten Akteuren und Kommunalverantwortlichen ergreift die Initiative zur Bewerbung als ÖMR. Im Idealfall werden bei der Erstellung des Bewerbungskonzeptes bereits weitere Akteure der Region partizipiert. Spätestens nach staatlicher Anerkennung als ÖMR wird in Form

einer Auftaktveranstaltung die Region beteiligt und das Engagement der Aktiven vor Ort in Arbeitskreisen gebündelt, um möglichst Effizient die geplanten Aktivitäten zu realisieren. Zu diesem Zeitpunkt sollte sich auch eine Lenkungsgruppe konsolidieren, die bei der Auswahl eines passenden Projektmanagements entscheidet und im Folgenden die Arbeit der Projektmanagerin bzw. des Projektmanagers regelmäßig beaufsichtigt und mitgestaltet.

LfL und BZA begleiten diese Prozesse von Anfang an und bieten die entsprechende fachliche Unterstützung.

3 Ergebnisse und Diskussion

In den ÖMR werden unterschiedliche Aktivitäten zu den folgenden vier Schwerpunktthemen durchgeführt:

- landwirtschaftliche Produktion einschließlich Gartenbau, Imkerei und Fischzucht
- Verarbeitung
- Vermarktung, Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung
- Information und Bewusstseinsbildung.

Die Maßnahmen sind so konzipiert, dass Verbindungen zu weiteren ländlichen Entwicklungsthemen (bspw. Tourismus) möglich sind. Die Kommunen als Träger spielen bei diesen Aktivitäten eine wichtige Rolle.

Mehrere Aktivitäten in verschiedenen ÖMR haben bereits zu greifbaren Ergebnissen geführt. Regionale Engpässe, die sich in bestimmten Sektoren und Regionen in den letzten Jahrzehnten aufgebaut haben, sog. ‚Flaschenhälse‘ (Forschungsgruppe ART und ECOZEPT GbR 2009), konnten durch die Aktivitäten der ÖMR beseitigt werden: Regionale Fleischverarbeiter in den ÖMR ‚Steinwald‘ und ‚Waginger See/Rupertiwinkel‘ ließen sich aufgrund der ÖMR-Aktivitäten Bio zertifizieren. Insbe-sondere Vernetzungs- und Informationsaktivitäten haben zu diesen Resultaten geführt. Regionale überbetriebliche Getreidelager- und -aufbereitungsanlagen in den ÖMR ‚Neumarkt‘, und ‚Waldsassengau‘ sind in Planung und ermöglichen die weitere Entwicklung von Bio-Produktion und -Verarbeitung vor Ort. In der Region ‚Waginger See/Rupertiwinkel‘ konnte ein solches Lager unter Trägerschaft einer regionalen Brauerei bereits in Betrieb gehen. In der Oberpfalz haben sich Bio-Bauern und Bio-Verarbeiter zusammen mit den Vertretern der ÖMR ‚Neumarkt i. d. OPf.‘ das Ziel gesetzt, ein Lager mit Aufbereitung und Trocknung für biologisch erzeugte Druschfrüchte aufzubauen. Was für den einzelnen Bio-Bauern ohne massive Investitionskosten nicht realisierbar ist, wollen sie zusammen angehen. Zu dem Zweck hat sich eine Genossenschaft gegründet und es wurden mehr als 260 Anteile gezeichnet. Landwirte in der ÖMR ‚Miesbacher Oberland‘ finden beim Weidefleischprojekt neue Wege für Investitionen und langfristige Kundenbindung, indem sie alternative Finanzierungsmodelle (z. B. Crowdfunding) erproben. Mit 125 Genussscheinen finanziert ein Landwirtehepaar die Erweiterung seiner Lagerhalle und sichert den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Mit Hilfe der Projektmanager wurden in den ÖMR ‚Isental‘, ‚Waginger See‘, ‚Oberallgäu Kempten‘ und ‚Nürnberg‘ Verbindungen zwischen Verarbeitern und Produzenten hergestellt und verlässliche langfristige Geschäftsbeziehungen zu namhaften Unternehmen in der Biobranche aufgebaut. Das Unternehmen ‚Barnhouse‘ im oberbayerischen Mühldorf a. I. geht eine mehrjährige vertragliche Bindung mit über 40 Landwirten ein und zahlt einen überdurchschnittlichen Fixpreis für Bio-Hafer. Die landwirtschaftlichen Betriebe

profitieren von der Abnahmesicherheit und gestalten ihre Fruchtfolge abwechslungsreicher, das Unternehmen nutzt die Vorteile bei der Qualitätssicherung und beim Marketing durch den Bezug regionaler Bioqualität. Ländliche Kommunen erkennen ihre Rolle als Initiator in Bezug auf Landnutzung („Waginger See/Rupertwinkel“, „Isental“) an und städtische Kommunen („Nürnberg“) ergreifen zunehmend Maßnahmen im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung und des Außer-Haus-Verzehrs regionaler Bioprodukte.

4 Schlussfolgerung

Die Öko-Modellregionen ermöglichen die Integration und Unterstützung neuer öffentlicher und privater Akteure, so dass der ökologische Lebensmittelsektor auf interkommunaler Ebene entwickelt wird. Das Interesse an diesen Themen ist ungebrochen und ein dritter öffentlicher Wettbewerb startete Ende Juni 2018. Über 20 weitere kommunale Allianzen haben ihr Interesse angemeldet. Das Projekt "Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen" wird auf staatlicher Ebene als einer der vielversprechenden Ansätze zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen des ländlichen Raumes in Bayern gesehen.

5 Literaturverzeichnis

BayStMELF (2017) BioRegio Bayern 2020. Eine Initiative der Bayerischen Staatsregierung. Eigenverlag. München. Internetlink: <http://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/oekolandbau/027495/index.php>. Abrufdatum 06.07.2018

BÖLW Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e. V. (2018) Zahlen, Daten, Fakten. Die Bio-Branche 2016. Eigenverlag. Berlin Seite 8. Internetlink: https://www.boelw.de/fileadmin/media/pdf/Themen/Branchenentwicklung/ZDF_2018/ZDF_2018_Inhalt_Web_Einzelseiten_kleiner.pdf. Abrufdatum 06.07.2018

Ebert W (2016) Kommunen als Partner. Ökologie & Landbau (1): 42-43. Internetlink: https://www.biostaedte.de/images/pdf/kommunen_als_partner.pdf. Abrufdatum 06.07.18

Forschungsgruppe ART Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf und ECOZEPT GbR (2009) Evaluation des Ökologischen Landbaus in Bayern. München Seite 19, 35 Internetlink: https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landwirtschaft/dateien/abschlussbericht_oekolandbau_mit_zusammenfassung.pdf. Abrufdatum 06.07.2018

LVÖ Landesvereinigung für Ökologischen Landbau in Bayern e.V. (2016) Ökolandbau in Bayern: Wo steht Bio in Bayern? Zahlen rund um die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft. München. Pressemitteilung. Internetlink: https://www.saaldorf-surheim.de/uploads/media/2016_09_13_LVOE_PM_ZahlenDatenFakten_OekolandbauBayern.pdf. Abrufdatum 06.07.2018

Schwierz A, Schröder G & Grupp B (2017) Ökologische Erzeugnisse. In: Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der Ländlichen Räume und Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.). Agrarmärkte Jahreshaft, Schwäbisch Gmünd & Freising: 144-166

Statistisches Bundesamt - Destatis (2018). Internetlink: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFische rei/LandwirtschaftlicheBetriebe/ASE_Aktuell.html. Abrufdatum 06.07.2018

Zitiervorschlag: Novak C, Wiesinger K (2018): Vier Jahre Öko-Modellregionen in Bayern – eine Zwischenbilanz. In: Wiesinger K, Heuwinkel H (Hrsg.): Angewandte Forschung und Entwicklung für den ökologischen Landbau in Bayern. Öko-Landbautag 2018, Tagungsband. –Schriftenreihe der LfL 5/2018, 151-154